

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

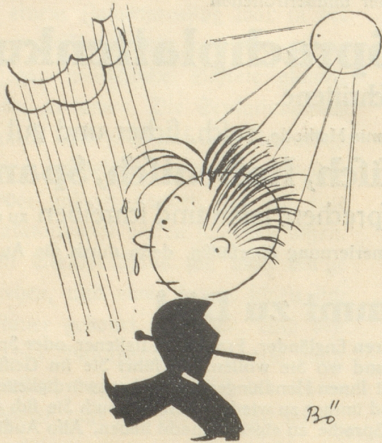
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

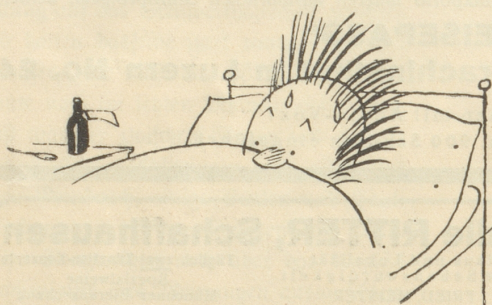
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die „kopflose“ Mode

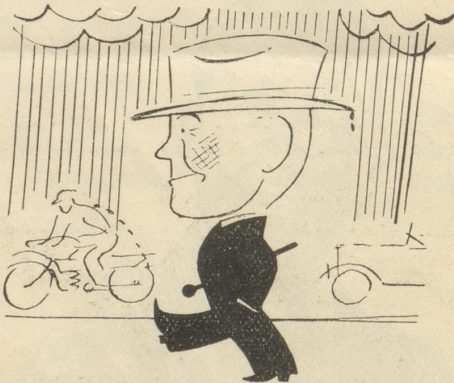
Ob Regen năsst, ob Sonne sticht,
Mensch, trage Hut und Mütze nicht!



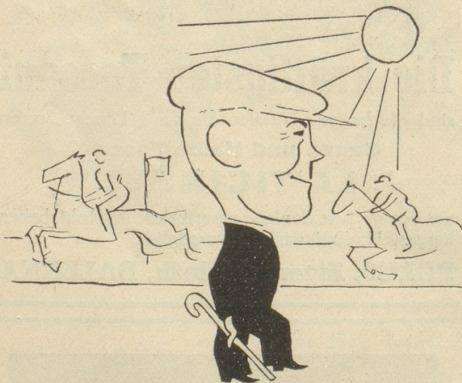
Mensch, leg dich hernach lieber
Ins Bett mit einem Fieber.



Doch willst du gesund und fröhlich sein
Bei Regen und bei Sonnenschein –



Dann trag den **BORLEFINO**-Hut,
Er schützt dich und er kleidet gut,



Dann trage **TEDDY**-Mützen,
Sie kleiden gut und schützen.

Hut- und Mützenfabrik
Felber & Co., Wädenswil

Fabrikanten:
feinster Haahrüte „Borlefino“,
der beliebten „Teddy“-Mützen.
Kein Detail-Verkauf!

Frau von Heute

Mondäne Wintersportausrüstung

Von HEINZ SCHARPF

SCHLITTEN.

Was folgt wie am Schnürchen, ist
hölzern, wird bald wackelig und trägt
Hörner?

Das ist der Gatte! meinen Sie. —
Nein, das ist der Schlitten.

Auf ihm fährt die junge Frau lachend
ins Leben hinein, ohne zu wissen, was
sie unterwegs erwartet.

Anfangs bremsst man noch ein wenig,
aber dann saust man frisch drauf los,
bis einem das ewige Einerlei der aus-
gefahrenen Geleise eintönig zu wer-
den beginnt. Für romantische Ausflüge
in abwechslungsreiches Terrain eignet
sich der schwerfällige Schlitten nicht,
es fehlt ihm der Schwung. Er ist ein
erprobtes Hausfahrzeug, in dessen Ge-
brauch die Mutter die Tochter unter-
richtet und das den traditionellen Vor-
zug grosser Lenksamkeit besitzt. Man
braucht nur eines der kleinen reizen-
den Füßchen anzusetzen und schon geht
die Fahrt nach Wunsch: nach rechts,
nach links, ins Thal, zur Modistin oder
zum Juwelier.

In Sportkreisen erregt man natür-
lich mit seinem Ehestandsschlitten kein
besonderes Aufsehen. Es wäre stillos,
ihn andauernd nachzuschleifen.

Trotzdem gibt es Frauen, die nur
schlitteln. Jedoch auch diese wechseln,
wenn schon nicht die Sportsart, zu-
weilen das Fahrzeug. Nach dem alten
Glaubenssatz: Neue Schlitteln schlit-
teln gut!

Schliesslich aber ist ein Schlitten
wie der andere, wie ein Ehemann dem
andern gleicht.

Das Ewig-Weibliche zieht nicht gern
hinan.

SKIER.

Sie sind die besten Freunde der mon-
dänen Frau, die Bretter, die ihre aus-
sereheliche Welt bedeuten. Aus ganz
anderem Holz als der Schlitten, sind sie
jung, biegsam, dienen ihrer Herrin er-
geben zu Füßen, sie beflügelnd und
über alle Wolken tragend.

Die Dame von Welt hat wenigstens
Zwei.

Je nach dem Temperament bevor-
zugt sie die starre Bindung, bei der die
Skier fest an sie gefesselt sind und es
kein plötzliches Entschlüpfen gibt, oder,
wenn sie mehr für Bewegungsfreiheit
schwärmt, bedient sie sich einer locke-
ren, die mit einem Griff abzustreifen ist.

Bald sieht man sie einen kühnen
Telemark um die Nase des Herrn Ge-
mahls schwingen, bald einen scharfen
Christiania hinter seinem Rücken dreh-
en oder mit kurzen Stemmboegen das

Terrain kreuzen. Sie schreckt vor den
kühnsten Extratouren nicht zurück.

Prächtig fährt es sich so mit den er-
probten Freunden, vorausgesetzt, dass
die beiden nicht übereinander kommen
und es Krach und Splitter setzt, son-
dern dass die Dame die nötige Ge-
schicklichkeit hat, sie schön neben-
einander herzulenken in idealer Spur.

Rührend ist es, wie der Gatte sich
ihren Freunden gegenüber benimmt. Wie
er keine Kosten scheut, sie anzuschaffen
und zu erhalten und wie er seiner Be-
wunderung Ausdruck verleiht, mit wel-
cher Virtuosität seine schicke Frau sie
meistert. Ski-Heil! ruft er beglückt.

SCHLITTSCHUH.

Der ganze Schlittschuh gleicht dem
mondänen Flirt.

Man wirft einen eleganten Bogen
hin, wie einen herausfordernden Blick,
und beides bedeutet: Sieh, mit welcher
Grandezza ich spiele! Wie ich auf dem
spiegelblanken Eis und Parkett zuhause
bin! Ein Meister verfeinerter Lebens-
kunst gleite ich an der Oberfläche da-
hin, bin gleich bewandert im Umkreisen,
im Entfliehen, Rückwärtsfahren und
Stoppen.

In engen Schleifen fährt man um die
Liebe herum und sieht lächelnd das Eis
auftauen, auf dem die Esel zum Schlusse
einbrechen.

Der Eislauf ist der subtilste der
Sporte. Hier enthüllt sich angeborene
Grazie in jeder Bewegung. Der Stümper,
der Anfänger, der Derbe treten sofort
zutage und stellen sich bloss.

Welch' kleines, kapriziöses Ding, so
ein Schlittschuh, ein Spielzeug neben
einem Ski, der Schlitten wirkt neben
ihm wie ein plumper Pflug.

Für manche Frauen bedeutet er die
einzige Passion. Sie kommen nie aus
dem Flirt heraus, er ersetzt ihnen jede
andere Emotion. Doch nur wenige üben
noch die edle Kunst des Eislaufens,
die meisten treten lieber mit ganzer
Skilänge in ihre Abenteuer hinein.

Schluß folgt in Nummer 11

Liebes Backfischli vo Arlesheim!

«Was ein Häkchen werden will,
krümmt sich beizeiten.» So musste ich
denken, als ich mir Deinen Brief an den
Nebelspalter zu Gemüte führte. Und
dies, weil Du schon in Deinem zarten
Alter drauflos feministelst, dass
es eine Art hat. Wie ich das meine?
Ganz einfach: ich muss Dich des Schwin-
delns bezichtigen. Und zwar wegen der
Helden, die angeblich breitspurig die